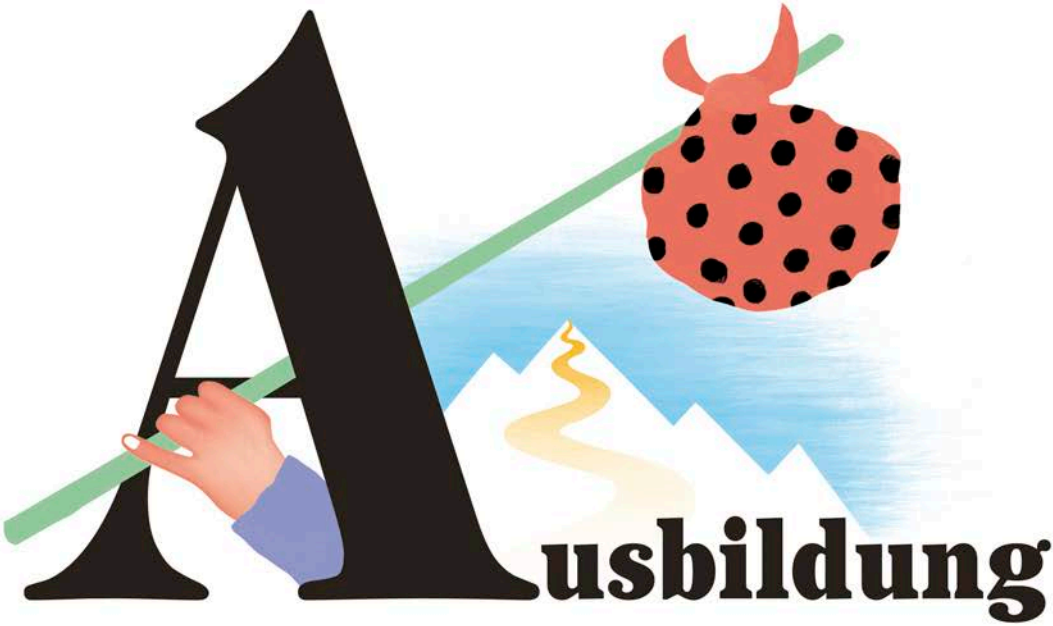


der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer

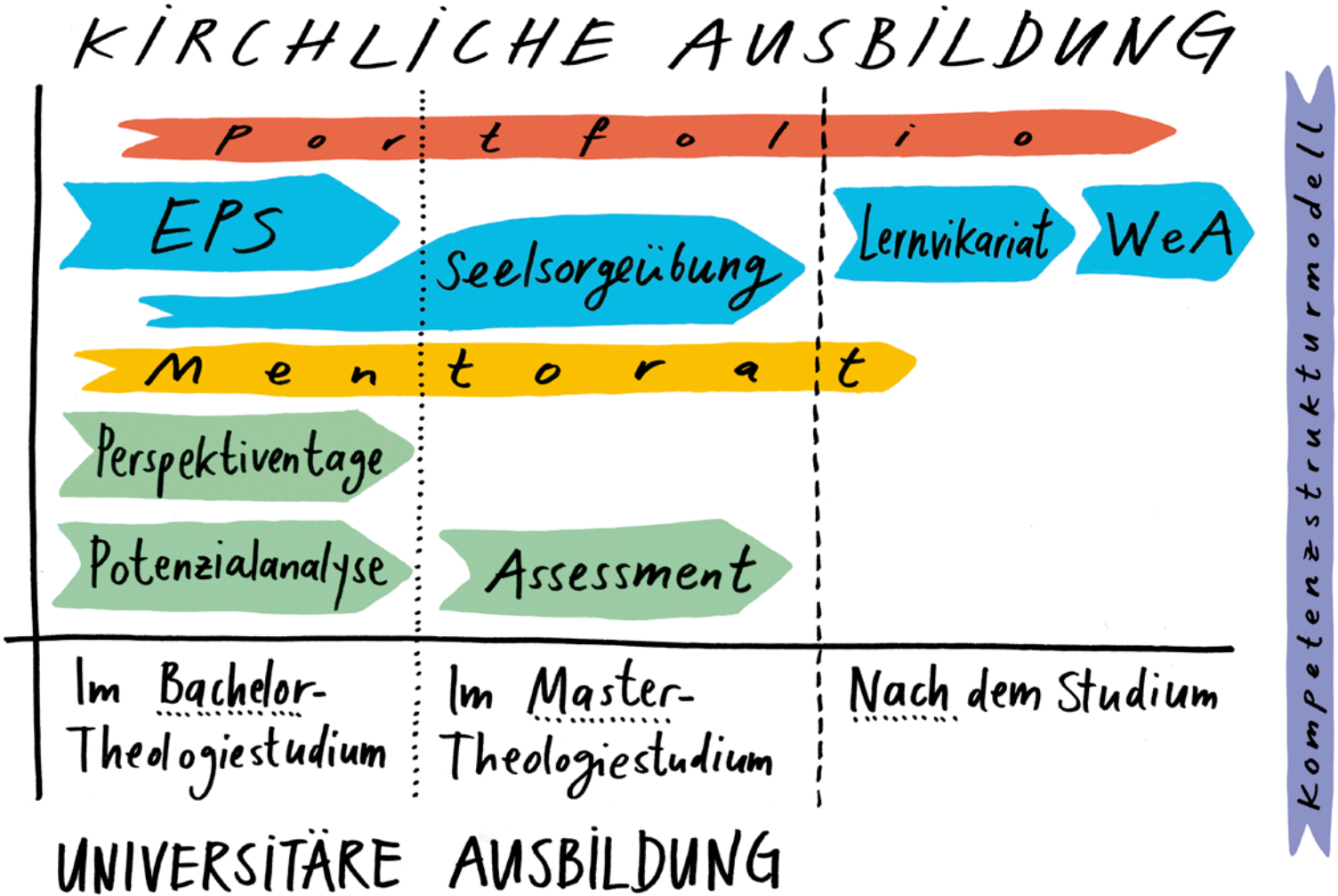
Schritte zum Pfarrberuf

Der Pfarrberuf ist eine tolle Aufgabe: Er ist nahe bei den Menschen, er bietet eine kreative Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten und er deutet das Leben aus theologischer Perspektive – eine Beständigkeit in allen gesellschaftlichen Veränderungen und in kirchlichen Reformprozessen. Damit das so bleibt, wandelt sich die Ausbildung für Pfarrerinnen und Pfarrer. Das neue Gesamtcurriculum mit dem Kompetenzstrukturmodell als inhaltlichem Rahmen bereitet Pfarrerinnen und Pfarrer auf ihre künftigen Herausforderungen vor. Es macht Lust auf innovative Zukunftsentwürfe. Diese Broschüre zeigt die Lernschritte zum Pfarrberuf in den Konkordatskirchen – hin zur tollsten Aufgabe der Welt!

Thomas Schaufelberger
Leiter Aus- und Weiterbildung der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer, A+W

Juliane Hartmann
Beauftragte für die Ausbildung, A+W

Manuela Liechti-Genge
Beauftragte für die Ausbildung, A+W


KIRCHLICHE AUSBILDUNG
portfolio
EPS
Seelsorgeübung
Lernvikariat
WeA
Mentorat
Perspektiventage
Potenzialanalyse
Assessment
Im Bachelor-Theologiestudium
Im Master-Theologiestudium
Nach dem Studium
UNIVERSITÄRE AUSBILDUNG
Kompetenzstrukturmodell

KSM

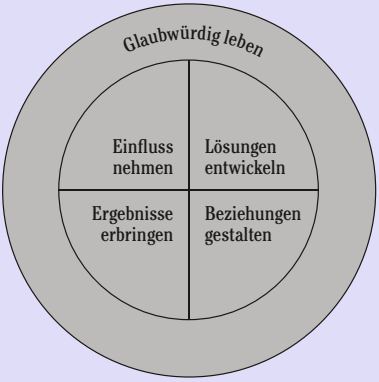
Standards für das reformierte Pfarramt

Das Kompetenzstrukturmodell (KSM) ist die Grundlage des Gesamtcurriculums für die reformierte Pfarrausbildung im Konkordat. Das Modell umfasst zwölf Kompetenzen (Standards), die im Pfarramt wesentlich sind, strukturiert in fünf Dimensionen. Es zeigt Pfarrerinnen und Pfarrern Entwicklungslinien auf und ermöglicht es ihnen, im Pfarrberuf den ihren Begabungen entsprechenden richtigen Ort zu finden, wo sie ihre Talente entfalten können. Über die Ausbildung hinaus ist es ein Denkrahmen und eine Sprachhilfe, um die lebenslange, berufliche Entwicklung zu gestalten und zu planen.

Jeder Standard hat drei Kompetenzebenen:

- Fachwissen (theologische und andere theoretische Grundlagen)
- Lern- und Umsetzungsbereitschaft (volitionale Elemente wie Motivation und Leistungsbereitschaft)
- Können als wissensbasiertes Handeln (Fähigkeiten/Fertigkeiten)

BEREICHE UND KOMPETENZEN



Glaubwürdig leben	
• Leben aus dem Evangelium • Berufsidentität • Selbstmanagement	
Lösungen entwickeln	**Beziehungen gestalten**
• Hermeneutische Reflexion • Kreativität	• Beziehung und Empathie • Team- und Konfliktfähigkeit
Ergebnisse erbringen	**Einfluss nehmen**
• Ziel- und Ergebnisorientierung • Planung und Organisation	• Leitung • Auftritt und Repräsentation • Kommunikation

EINSATZ/NUTZEN

- Grundlage für das Gesamtcurriculum für die reformierte Pfarrausbildung im Konkordat
- Standortgespräche
- Potenzialanalysen/Personalentwicklung
- Gespräche über Pfarrstellen und -profile in Kirchgemeinden und Pfarrwahlkommissionen
- Planung der Weiterbildung und Laufbahnplanung
- einfache Übersicht über Standards und Kompetenzen

WEITERE HILFSMITTEL

- STEP – Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil

STEP ist ein Förderinstrument, um das persönliche Pfarrprofil mit einer online durchgeführten Befragung das Selbst- und Fremdbild einzuschätzen und die Ergebnisse für eine Standortbestimmung zu verwenden.
www.bildungkirche.ch/step

Weitere Informationen: www.bildungkirche.ch/ksm

Kontakt:
Thomas Schaufelberger, Leiter Aus- und Weiterbildung, A+W
thomas.schaufelberger@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Perspektiventage

Die Landkarte ausbreiten

Die Perspektiventage richten sich an Theologiestudierende am Anfang des Studiums. Im Zentrum der drei Tage stehen Fragen nach der eigenen Perspektive in der Kirche, Fragen zum Pfarrberuf und zur Spiritualität sowie Fragen zur Zukunft der Kirche.

Die Perspektiventage bieten Gelegenheit um:

- verschiedene Perspektiven auf die eigene mögliche Zukunft im Pfarrberuf zu erhalten
- mit unterschiedlichen Pfarrerinnen und Pfarrern ins Gespräch zu kommen
- sich über eigene Vermutungen, Erwartungen und Bedenken zum Pfarrberuf und zur Kirche auszutauschen
- kirchlich Ausbildende und Vertreter/-innen der Kantonalkirchen kennenzulernen

ZIELE

- entwickeln von eigenen Perspektiven für den Pfarrberuf
- klären von Fragen und Befürchtungen zum Pfarrbild, auch bezüglich der Arbeit in der Landeskirche
- Einführung in und Vertiefung der eigenen Spiritualität
- Reflexion der eigenen Glaubensbiografie
- Kennenlernen der Ausbildungsinstitutionen sowie von Vertreterinnen und Vertretern der Konkordatskirchen
- Kontakte zu Theologiestudierenden anderer Fakultäten

ZEIT/DAUER

- jährlich Mitte September von Donnerstagabend bis Sonntag vor Beginn des Herbstsemesters

Die Perspektiventage werden gemeinsam von A+W und der KOPTA, Koordinationsstelle für praktikumsbezogene theologische Ausbildung der Universität Bern, organisiert und von den Kirchen und Fakultäten finanziert. www.kopta.unibe.ch

VORAUSSETZUNGEN

- bereits begonnenes Theologiestudium oder Beginn des Theologiestudiums im folgenden Herbstsemester

NÄCHSTE SCHRITTE

- Die Perspektiventage sind Voraussetzung für den Besuch des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS).

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/perspektiventage

Ausbildungsordnung § 17 f.

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Mentorat

Begleitet in der Entwicklung

Theologiestudierende entwickeln sich und ihre Kompetenzen während des Studiums weiter. Während dieser Zeit begleiten und unterstützen Mentorinnen und Mentoren die Studierenden in ihrer persönlichen Entwicklung bis zum Eintritt ins Lernvikariat. Die Gespräche sind vertraulich.

Zum Mentorat gehören:

- regelmässige Standort- und Fördergespräche (mind. 2x jährlich)
- Resultat der Potenzialanalyse, Schlussberichte des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS) und, falls vorhanden, Assessmentbericht als Gesprächsgrundlagen
- Gespräche zu Themen, die das Studium sowie die persönliche und theologische Entwicklung betreffen
- praktische Einsätze mit Auswertung (optional)
- Vertraulichkeit der Gespräche

ZIELE

- kontinuierliches Fördern und Begleiten der persönlichen Entwicklung
- vertrauliche Ansprechperson für alle Fragen bezüglich des künftigen Berufs und der Kirche
- Rückmeldungen der Mentorinnen und Mentoren an die Studierenden in Bezug auf ihre personale Eignung fürs Pfarramt
- Kontakt zur Landeskirche

ZEIT/DAUER

- Das Mentorat beginnt möglichst früh im Studium und endet mit dem Eintritt ins Lernvikariat.
- Studierende wählen am Anfang des Studiums eine Mentorin oder einen Mentor aus der Liste ihrer Konkordatskirche (eine Kantonal- oder Landeskirche, die dem Konkordat angehört).

VORAUSSETZUNGEN

- begonnenes Theologiestudium
- Zugehörigkeit zu einer Konkordatskirche

NÄCHSTE SCHRITTE

- Potenzialanalyse
- Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS)
- Lernvikariat

Weitere Informationen: www.bildungkirche.ch/mentorat

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
esther.lingg@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Potenzialanalyse

Standort bestimmen, sich Ziele setzen

Die Potenzialanalyse ist ein Zwischenhalt auf dem Weg Richtung Pfarramt. In dieser individuellen Standortbestimmung erhalten Studierende Rückmeldung auf die Entwicklung ihrer personalen, überfachlichen Kompetenzen für den Pfarrberuf.

Die Potenzialanalyse beinhaltet zwei Instrumente:

- STEP – Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil bezieht sich auf die individuelle Kompetenzentwicklung,
- BIP – Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlickeitsbeschreibung gibt Hinweise auf die berufsbezogene Persönlichkeitsentwicklung

Die beiden Tests zur Standortbestimmung werden von den Studierenden und einer selbst gewählten Person für die Fremdeinschätzung online ausgefüllt. In einem Auswertungsgespräch mit einer externen Fachperson werden die Ergebnisse mit der Biographie der Studierenden verbunden und individuelle Entwicklungsfelder erarbeitet. Die Ergebnisse sind vertraulich und nicht qualifizierend.

ZIELE

- berufs- und kompetenzorientierte Standortbestimmung
- Rückmeldung und Einschätzung zur personalen Eignung für den Pfarrberuf
- Hinweise und Entwicklungsthemen zur Arbeit im Mentorat
- Grundlage für die Planung des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS) und der weiteren Ausbildung

ZEIT/DAUER

- Die Potenzialanalyse wird jeden Herbst angeboten.
- Standortbestimmungen ausfüllen (online zuhause) circa zwei Stunden
- Auswertungen lesen und Gespräch vorbereiten
- Auswertungsgespräch an fixen Terminen in Zürich

VORAUSSETZUNGEN

- begonnenes Theologiestudium
- bestehendes Mentorat

NÄCHSTE SCHRITTE

- Die Potenzialanalyse ist Voraussetzung für den Besuch des Ekklesiologisch-praktischen Semesters EPS.
- Die Ergebnisse sind Grundlage für die Arbeit im Mentorat.

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/potenzialanalyse

Ausbildungsordnung §§ 19–22

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
esther.lingg@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

EPS

Erfahrungen sammeln und reflektieren

Das Ekklesiologisch-praktische Semester (EPS) besteht aus einem Kirchen- und einem Bildungspraktikum. Die Praktika werden parallel in Kirchgemeinde, Volksschule und im kirchlichen Unterricht absolviert.

Das EPS umfasst die Elemente:

- gemeinsame Studienwoche zum Auftakt und Ende des EPS
- 18 Wochen punktuelle Teilnahme am kirchlichen Leben in der Praktikums-Kirchgemeinde
- 3 Wochen vollzeitliche Präsenz in der Praktikums-Kirchgemeinde
- einzelne Studientage während des Kirchenpraktikums
- Bildungspraktikum je hälftig in der Volksschule und im kirchlichen Unterricht
- Das Bildungspraktikum wird im Tandem mit einer anderen Studentin oder einem anderen Studenten absolviert.
- einen Tag pro Woche für universitäre Veranstaltungen (nach Bedarf)

ZIELE

- Verbindung der bisher erworbenen Kompetenzen und Wissensinhalte mit der kirchlichen Praxis. Dazu dienen exemplarisches Beobachten und aktive Mitarbeit in allen Handlungsfeldern des Pfarramts.
- Lernen nach individuellen Lernzielen
- Das EPS ist konzipiert für Studierende in der zweiten Hälfte des Bachelorstudiums, die zusätzlich zum Studium an der Universität auch die kirchliche Ausbildung absolvieren und ihre Eignung für den Pfarrberuf abklären wollen.

DAUER

- 25 Wochen, von Januar bis Juli

- Wenn neben den Teilpraktika auch zwei Veranstaltungen an der Universität besucht werden, entspricht das EPS einem Vollzeitstudium. Anmeldeschluss ist jeweils der 30. Juni des Vorjahres.
- Das EPS kann auch auf zwei Jahre verteilt besucht werden, wobei jeweils mit dem Kirchenpraktikum begonnen wird. So ist eine Berufstätigkeit neben den Teilpraktika möglich.

VORAUSSETZUNG

- Mentorat
- Potenzialanalyse
- Perspektiventage
- 60 ECTS-Punkte
- Mindestens 160 Stunden Arbeitserfahrung ausserhalb von Kirche, Schule und Universität

NÄCHSTE SCHRITTE

- Seelsorgeübung
- Lernvikariat

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/eps

Ausbildungsordnung §§ 48–68

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
yvonne.fritz@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Assessment

Berufung klären

Der Frage der Berufung für den Pfarrberuf kommt grosse Bedeutung zu. Es geht dabei einerseits um eine Selbstreflexion (vocatio interna), die durch die Perspektiventage und durch die Potenzialanalyse/das Mentorat gefördert wird. Anderseits prüft auch die Kirche die Eignung zu diesem Beruf (vocatio externa).

Die Kirchliche Eignungsklärung während des Studiums (KEK I) besteht aus zwei Teilen:

- Während des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS) geben die Praktikumsleitenden, die Ausbildungsverantwortlichen, Dozierende und die Konkordatskirchen eine Rückmeldung oder eine Stellungnahme in Form einer Ampel. Wenn danach keine Fragen zur Eignung offenbleiben, ist eine der Zulassungsvoraussetzungen für das Lernvikariat erfüllt.
- Zeigen die Ampeln einen vertieften Klärungsbedarf, kommt ein Assessment zum Einsatz, um eine fundierte und nach professionellen Standards entwickelte Rückmeldung an die Studierenden und die Kirchen zu geben.
- Im Assessment werden Studierende während eines Tages auf überfachliche und persönliche Kompetenzen auf der Grundlage des Kompetenzstrukturmodells geprüft.
- Die Resultate aus EPS und Assessment werden der Kommission für Kirchliche Eignungsklärung zur Verfügung gestellt, die über die Fortführung der kirchlichen Ausbildung und damit auch über die Zulassung zum Lernvikariat entscheiden.
- Wenn kein Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS) absolviert wurde oder wenn EPS und Lernvikariat im gleichen Jahr absolviert werden (aufgrund einer Dispens möglich) wird ebenfalls ein Assessment durchgeführt. Das Resultat entscheidet über die Zulassung zum Vikariat.

ZIELE

- Klärung der Eignung für den Pfarrberuf aus Sicht der Kirchen
- Rückmeldung auf personale Eignung zum Pfarrberuf
- falls eine Zulassung erfolgt: Grundlage zur Planung des Lernvikariats

ZEIT/DAUER

- Nach jedem Ekklesiologisch-praktischen Semester (EPS) wird die Ampel für alle Teilnehmenden gestellt.
- Das Assessment findet vor dem darauffolgenden Lernvikariat an fixen Terminen statt. Es dauert einen Tag und beinhaltet verschiedene Einzel- und Gruppenübungen.
- Die Rückmeldung aus dem Assessment wird am selben Tag mündlich gegeben.

VORAUSSETZUNGEN

- Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS)
- Ampel mit Rückmeldungen zur Eignung

NÄCHSTE SCHRITTE

- Das Assessment (Ampel während EPS oder Assessment-Verfahren) ist Voraussetzung für den Besuch des Lernvikariats.
- Die Ergebnisse sind Grundlage für die Lernplanung im Lernvikariat.

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/assessment

Ausbildungsordnung §§ 31–36

Kontakt:
Anne-Marie Helbling, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
anne-marie.helbling@zhref.ch

Sekretariat:
esther.lingg@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Seelsorgeübung

Anderen und sich selber begegnen

Im Rahmen der Seelsorgeübung besuchen Studierende kranke und pflegebedürftige Menschen in einem Spital oder Pflegeheim. Auf die Besuchstätigkeit werden sie während einer Woche von erfahrenen Supervisorinnen und Supervisoren vorbereitet.

Seelsorgerinnen und Seelsorger aus den jeweiligen Spitälern oder Altersheimen organisieren und begleiten die einzelnen Einsätze. An einem Zwischentag und an Auswertungstagen werden die Erfahrungen besprochen und reflektiert. Die Seelsorgeübung ist anspruchsvoll, verlangt zeitlichen Einsatz und fordert auch psychisch.

Die Seelsorgeübung wird von A+W in Zusammenarbeit mit den Theologischen Fakultät der Universität Zürich angeboten.

ZIELE
- Reflexion und Entwicklung der Kompetenzen in der Seelsorge
- Kennenlernen der Tätigkeit von Seelsorgenden
- Integration praktischer Erfahrungen in die eigene theologische Arbeit

ZEIT/DAUER
- jedes Herbstsemester
- Anmeldeschluss: März des gleichen Jahres
- 4 Vorbereitungstage, 1 Zwischentag, 3 Auswertungstage
- 10 frei wählbare Halbtage für seelsorgerische Einsätze während des Semesters
- Die Übung wird als Wahlmodul Seelsorgeübung an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich gebucht. Empfohlen wird, das ganze Modul Praktische Theologie (PT) zu buchen.

Das Wahlmodul Seelsorgeübung besteht aus den Teilen Übung, Seminar (Frühling) und Vorlesung (Herbst) und bildet eine didaktische Einheit.

VORAUSSETZUNGEN

- begonnenes Theologiestudium
- Das Konkordat übernimmt für Studierende im Vollstudium Theologie die Kosten.

NÄCHSTE SCHRITTE

- Der Besuch der Seelsorgeübung wird für die Anmeldung zum Lernvikariat vorausgesetzt.
- Der Besuch des Moduls Spiritual Care an der Universität Zürich wird als gleichwertig angerechnet.

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/seelsorgeuebung

Ausbildungsordnung §§ 69–71

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
esther.lingg@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Lernvikariat

In den Pfarrberuf einsteigen

Vikarinnen und Vikare lernen im Vikariat die nötigen Grundlagen, um als Pfarrerin oder Pfarrer ins Pfarramt einzusteigen. Zentral sind dabei die vier Handlungsfelder Bildung, Gottesdienst, Seelsorge und Gemeindeentwicklung.

Das Lernvikariat umfasst die Elemente:

- pfarrdienstliche Tätigkeit als Lernvikarin oder Lernvikar in einer Kirchgemeinde, begleitet von einer Ausbildungspfarrperson
- Kurswochen und Kurstage zu den zentralen Themen des Pfarrberufs
- Praxistage zu den Handlungsfeldern des Pfarrberufes
- Ausbildungssupervision
- Gemeindeprojekt
- Praktische Prüfungen und Schlussqualifikation
- Abschliessende Eignungsklärung (KEK II) am Ende des Vikariats

ZIELE

- Das Lernvikariat befähigt zur selbständigen Führung eines Pfarramts in unterschiedlichen Kontexten.
- Ordination

DAUER/ZEIT

- jährlich, 12 Monate von August bis Juli
- Anmeldung bis 1. Dezember des Vorjahres

VORAUSSETZUNGEN

- Master in Theologie (an der Universität Basel oder Zürich oder äquivalent) oder Master für Quereinsteiger (an der Universität Basel oder Zürich)
- Ekklesiologisch-praktisches-Semester (EPS) (für regulär Studierende) oder Gemeindeprojekt (für Quereinsteigende)

- Nachweis der erfolgreich absolvierten kirchlichen Eignungsabklärung (Feststellung der Eignung/Assessment)
- Seelsorgeübung
- Empfehlung der eigenen Konkordatskirche

NÄCHSTE SCHRITTE

- WeA Weiterbildung in den ersten Amtsjahren

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/vikariat

Ausbildungsordnung: §§ 72–103

Kontakt:
Manuela Liechti-Genge, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
manuela.liechti@zhref.ch

Sekretariat:
yvonne.fritz@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

WeA

Profession vertiefen

In der Weiterbildung in den ersten fünf Amtsjahren (WeA) besuchen Pfarrerinnen und Pfarrer zum Berufseinstieg eigens für sie konzipierte Weiterbildungen. Seminare und Coachings knüpfen an die Themen der bisherigen Ausbildung an, vertiefen die Inhalte in der aktuellen Praxis und vermitteln weitere Kompetenzen für den Pfarrberuf.

Die WeA bietet:
- Kompetenzen erwerben und vertiefen in einer Seminarwoche
- kleine Lerngruppen im Fachcoaching
- individuelles Lernen im Einzelcoaching
- Angebote on demand
- spezifische Subventionierung durch Konkordat

Verpflichtende Angebote:
- Einzelcoaching
- Kurs zum Thema «Führen und Leiten»
- Theologische und persönliche Abschlussreflexion
- Weiterbildungsberatung und Besuch eines WeA-Tages

Fünf Angebote können aus dem WeA-Programm gewählt werden, zwei davon auf Antrag auch aus externen Programmen.
Nach der Weiterbildungsberatung kann in der WeA einer der folgenden Schwerpunkte gesetzt werden: Bildung; Kasualien und Rituale; Führen und Leiten; Kirchliche Verantwortung in der Gesellschaft; Seelsorge, LOS, SYSA, CPT; Innovation und Beteiligungskirche.
Die WeA ist für Pfarrerinnen und Pfarrer der Konkordatskirchen und der BEJUSO in den ersten fünf Amtsjahren verpflichtend. Mit dem Besuch von acht WeA-Angeboten wird die Ausbildung zur Pfarrerin, zum Pfarrer abgeschlossen.

ZIELE

- bereits erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse ergänzen und vertiefen
- Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen austauschen und sich vernetzen
- Berufskultur und professionelle Identität bilden
- eigenes Tun reflektieren und evaluieren
- Berufsbiografie planen und erste Schwerpunkte setzen

ZEIT/DAUER

- Die WeA-Zeit dauert fünf Jahre und kann auf Antrag verlängert werden.
- In dieser Zeit werden acht Angebote (Seminare/Coachings) besucht.

VORAUSSETZUNGEN

- Ordination
- Eintritt ins Pfarramt (auch Stellvertretung)

NÄCHSTE SCHRITTE

- Weiterbildung bei A+W, pwb und anderen Anbietern
  www.bildungkirche.ch/angebotsübersicht

Weitere Informationen: www.bildungkirche.ch/wea

Ausbildungsordnung §§ 104–112

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
beatrice.schaffner@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Portfolio

Lebenslang lernen

Im Portfolio planen die Studierenden ihren individuellen Lernweg und reflektieren und dokumentieren ihre Kompetenzen. Dazu sammeln sie Kompetenznachweise durch Artefakte von Arbeiten und Rückmeldungen, die sie erhalten. Daraus und aus dem Austausch mit anderen Studierenden leiten sie ihre nächsten Lernschritte ab, gestalten ihr Lernen und erarbeiten sich Grundlagen, die Teil der praktischen Prüfung am Ende des Lernvikariats sind.

Das Portfolio ist:

- Teil der individuellen Kompetenzentwicklung
- Grundlage für den Schlussbericht des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS)
- Kompetenznachweis bei der praktischen Prüfung zum Abschluss des Lernvikariats
- Teil von Bewerbungsunterlagen
- Basis für die Weiterbildungsplanung
- Dokumentation über das Lernen während der gesamten Berufslaufbahn

ZIELE

- Freude und Stolz am eigenen Lernen wecken
- individuelle Kompetenzentwicklung fördern
- Lernweg dokumentieren und reflexive Lernprozesse planen
- Peer-Feedback etablieren
- Kompetenzen laufend nachweisen

ZEIT/DAUER

- Die Einführung in das Portfolio findet während des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS) statt. Die Studierenden führen das Portfolio ab EPS während der ganzen Aus- und Weiterbildung. Es ist damit ein Instrument, das für Laufbahnplanung und das lebenslange Lernen Verwendung findet.

VORAUSSETZUNGEN

- Teilnahme am EPS

NÄCHSTE SCHRITTE

- Das Portfolio wird über die gesamte Aus- und Weiterbildungszeit geführt.

Weitere Informationen: www.bildungkirche.ch/portfolio

Ausbildungsordnung §§ 64; 86; 92–94; 100

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

KSM

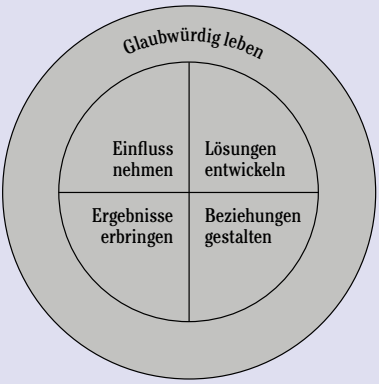
Standards für das reformierte Pfarramt

Das Kompetenzstrukturmodell (KSM) ist die Grundlage des Gesamtcurriculums für die reformierte Pfarrausbildung im Konkordat. Das Modell umfasst zwölf Kompetenzen (Standards), die im Pfarramt wesentlich sind, strukturiert in fünf Dimensionen. Es zeigt Pfarrerinnen und Pfarrern Entwicklungslinien auf und ermöglicht es ihnen, im Pfarrberuf den ihren Begabungen entsprechenden richtigen Ort zu finden, wo sie ihre Talente entfalten können. Über die Ausbildung hinaus ist es ein Denkrahmen und eine Sprachhilfe, um die lebenslange, berufliche Entwicklung zu gestalten und zu planen.

Jeder Standard hat drei Kompetenzebenen:

- Fachwissen (theologische und andere theoretische Grundlagen)
- Lern- und Umsetzungsbereitschaft (volitionale Elemente wie Motivation und Leistungsbereitschaft)
- Können als wissensbasiertes Handeln (Fähigkeiten/Fertigkeiten)

BEREICHE UND KOMPETENZEN



Glaubwürdig leben	
• Leben aus dem Evangelium • Berufsidentität • Selbstmanagement	
Lösungen entwickeln	**Beziehungen gestalten**
• Hermeneutische Reflexion • Kreativität	• Beziehung und Empathie • Team- und Konfliktfähigkeit
Ergebnisse erbringen	**Einfluss nehmen**
• Ziel- und Ergebnisorientierung • Planung und Organisation	• Leitung • Auftritt und Repräsentation • Kommunikation

EINSATZ/NUTZEN

- Grundlage für das Gesamtcurriculum für die reformierte Pfarrausbildung im Konkordat
- Standortgespräche
- Potenzialanalysen/Personalentwicklung
- Gespräche über Pfarrstellen und -profile in Kirchgemeinden und Pfarrwahlkommissionen
- Planung der Weiterbildung und Laufbahnplanung
- einfache Übersicht über Standards und Kompetenzen

WEITERE HILFSMITTEL

- STEP – Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil

STEP ist ein Förderinstrument, um das persönliche Pfarrprofil mit einer online durchgeführten Befragung das Selbst- und Fremdbild einzuschätzen und die Ergebnisse für eine Standortbestimmung zu verwenden.
www.bildungkirche.ch/step

Weitere Informationen: www.bildungkirche.ch/ksm

Kontakt:
Thomas Schaufelberger, Leiter Aus- und Weiterbildung, A+W
thomas.schaufelberger@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Perspektiventage

Die Landkarte ausbreiten

Die Perspektiventage richten sich an Theologiestudierende am Anfang des Studiums. Im Zentrum der drei Tage stehen Fragen nach der eigenen Perspektive in der Kirche, Fragen zum Pfarrberuf und zur Spiritualität sowie Fragen zur Zukunft der Kirche.

Die Perspektiventage bieten Gelegenheit um:

- verschiedene Perspektiven auf die eigene mögliche Zukunft im Pfarrberuf zu erhalten
- mit unterschiedlichen Pfarrerinnen und Pfarrern ins Gespräch zu kommen
- sich über eigene Vermutungen, Erwartungen und Bedenken zum Pfarrberuf und zur Kirche auszutauschen
- kirchlich Ausbildende und Vertreter/-innen der Kantonalkirchen kennenzulernen

ZIELE

- entwickeln von eigenen Perspektiven für den Pfarrberuf
- klären von Fragen und Befürchtungen zum Pfarrbild, auch bezüglich der Arbeit in der Landeskirche
- Einführung in und Vertiefung der eigenen Spiritualität
- Reflexion der eigenen Glaubensbiografie
- Kennenlernen der Ausbildungsinstitutionen sowie von Vertreterinnen und Vertretern der Konkordatskirchen
- Kontakte zu Theologiestudierenden anderer Fakultäten

ZEIT/DAUER

- jährlich Mitte September von Donnerstagabend bis Sonntag vor Beginn des Herbstsemesters

Die Perspektiventage werden gemeinsam von A+W und der KOPTA, Koordinationsstelle für praktikumsbezogene theologische Ausbildung der Universität Bern, organisiert und von den Kirchen und Fakultäten finanziert. www.kopta.unibe.ch

VORAUSSETZUNGEN

- bereits begonnenes Theologiestudium oder Beginn des Theologiestudiums im folgenden Herbstsemester

NÄCHSTE SCHRITTE

- Die Perspektiventage sind Voraussetzung für den Besuch des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS).

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/perspektiventage

Ausbildungsordnung § 17 f.

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Potenzialanalyse

Standort bestimmen, sich Ziele setzen

Die Potenzialanalyse ist ein Zwischenhalt auf dem Weg Richtung Pfarramt. In dieser individuellen Standortbestimmung erhalten Studierende Rückmeldung auf die Entwicklung ihrer personalen, überfachlichen Kompetenzen für den Pfarrberuf.

Die Potenzialanalyse beinhaltet zwei Instrumente:

- STEP – Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil bezieht sich auf die individuelle Kompetenzentwicklung,
- BIP – Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlickeitsbeschreibung gibt Hinweise auf die berufsbezogene Persönlichkeitsentwicklung

Die beiden Tests zur Standortbestimmung werden von den Studierenden und einer selbst gewählten Person für die Fremdeinschätzung online ausgefüllt. In einem Auswertungsgespräch mit einer externen Fachperson werden die Ergebnisse mit der Biographie der Studierenden verbunden und individuelle Entwicklungsfelder erarbeitet. Die Ergebnisse sind vertraulich und nicht qualifizierend.

ZIELE

- berufs- und kompetenzorientierte Standortbestimmung
- Rückmeldung und Einschätzung zur personalen Eignung für den Pfarrberuf
- Hinweise und Entwicklungsthemen zur Arbeit im Mentorat
- Grundlage für die Planung des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS) und der weiteren Ausbildung

ZEIT/DAUER

- Die Potenzialanalyse wird jeden Herbst angeboten.
- Standortbestimmungen ausfüllen (online zuhause) circa zwei Stunden
- Auswertungen lesen und Gespräch vorbereiten
- Auswertungsgespräch an fixen Terminen in Zürich

VORAUSSETZUNGEN

- begonnenes Theologiestudium
- bestehendes Mentorat

NÄCHSTE SCHRITTE

- Die Potenzialanalyse ist Voraussetzung für den Besuch des Ekklesiologisch-praktischen Semesters EPS.
- Die Ergebnisse sind Grundlage für die Arbeit im Mentorat.

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/potenzialanalyse

Ausbildungsordnung §§ 19–22

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
esther.lingg@zhref.ch

Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Assessment

Berufung klären

Der Frage der Berufung für den Pfarrberuf kommt grosse Bedeutung zu. Es geht dabei einerseits um eine Selbstreflexion (vocatio interna), die durch die Perspektiventage und durch die Potenzialanalyse/das Mentorat gefördert wird. Anderseits prüft auch die Kirche die Eignung zu diesem Beruf (vocatio externa).

Die Kirchliche Eignungsklärung während des Studiums (KEK I) besteht aus zwei Teilen:

- Während des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS) geben die Praktikumsleitenden, die Ausbildungsverantwortlichen, Dozierende und die Konkordatskirchen eine Rückmeldung oder eine Stellungnahme in Form einer Ampel. Wenn danach keine Fragen zur Eignung offenbleiben, ist eine der Zulassungsvoraussetzungen für das Lernvikariat erfüllt.
- Zeigen die Ampeln einen vertieften Klärungsbedarf, kommt ein Assessment zum Einsatz, um eine fundierte und nach professionellen Standards entwickelte Rückmeldung an die Studierenden und die Kirchen zu geben.
- Im Assessment werden Studierende während eines Tages auf überfachliche und persönliche Kompetenzen auf der Grundlage des Kompetenzstrukturmodells geprüft.
- Die Resultate aus EPS und Assessment werden der Kommission für Kirchliche Eignungsklärung zur Verfügung gestellt, die über die Fortführung der kirchlichen Ausbildung und damit auch über die Zulassung zum Lernvikariat entscheiden.
- Wenn kein Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS) absolviert wurde oder wenn EPS und Lernvikariat im gleichen Jahr absolviert werden (aufgrund einer Dispens möglich) wird ebenfalls ein Assessment durchgeführt. Das Resultat entscheidet über die Zulassung zum Vikariat.

ZIELE

- Klärung der Eignung für den Pfarrberuf aus Sicht der Kirchen
- Rückmeldung auf personale Eignung zum Pfarrberuf
- falls eine Zulassung erfolgt: Grundlage zur Planung des Lernvikariats

ZEIT/DAUER

- Nach jedem Ekklesiologisch-praktischen Semester (EPS) wird die Ampel für alle Teilnehmenden gestellt.
- Das Assessment findet vor dem darauffolgenden Lernvikariat an fixen Terminen statt. Es dauert einen Tag und beinhaltet verschiedene Einzel- und Gruppenübungen.
- Die Rückmeldung aus dem Assessment wird am selben Tag mündlich gegeben.

VORAUSSETZUNGEN

- Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS)
- Ampel mit Rückmeldungen zur Eignung

NÄCHSTE SCHRITTE

- Das Assessment (Ampel während EPS oder Assessment-Verfahren) ist Voraussetzung für den Besuch des Lernvikariats.
- Die Ergebnisse sind Grundlage für die Lernplanung im Lernvikariat.

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/assessment

Ausbildungsordnung §§ 31–36

Kontakt:
Anne-Marie Helbling, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
anne-marie.helbling@zhref.ch

Sekretariat:
esther.lingg@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Mentorat

Begleitet in der Entwicklung

Theologiestudierende entwickeln sich und ihre Kompetenzen während des Studiums weiter. Während dieser Zeit begleiten und unterstützen Mentorinnen und Mentoren die Studierenden in ihrer persönlichen Entwicklung bis zum Eintritt ins Lernvikariat. Die Gespräche sind vertraulich.

Zum Mentorat gehören:

- regelmässige Standort- und Fördergespräche (mind. 2x jährlich)
- Resultat der Potenzialanalyse, Schlussberichte des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS) und, falls vorhanden, Assessmentbericht als Gesprächsgrundlagen
- Gespräche zu Themen, die das Studium sowie die persönliche und theologische Entwicklung betreffen
- praktische Einsätze mit Auswertung (optional)
- Vertraulichkeit der Gespräche

ZIELE

- kontinuierliches Fördern und Begleiten der persönlichen Entwicklung
- vertrauliche Ansprechperson für alle Fragen bezüglich des künftigen Berufs und der Kirche
- Rückmeldungen der Mentorinnen und Mentoren an die Studierenden in Bezug auf ihre personale Eignung fürs Pfarramt
- Kontakt zur Landeskirche

ZEIT/DAUER

- Das Mentorat beginnt möglichst früh im Studium und endet mit dem Eintritt ins Lernvikariat.
- Studierende wählen am Anfang des Studiums eine Mentorin oder einen Mentor aus der Liste ihrer Konkordatskirche (eine Kantonal- oder Landeskirche, die dem Konkordat angehört).

VORAUSSETZUNGEN

- begonnenes Theologiestudium
- Zugehörigkeit zu einer Konkordatskirche

NÄCHSTE SCHRITTE

- Potenzialanalyse
- Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS)
- Lernvikariat

Weitere Informationen: www.bildungkirche.ch/mentorat

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
esther.lingg@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

EPS

Erfahrungen sammeln und reflektieren

Das Ekklesiologisch-praktische Semester (EPS) besteht aus einem Kirchen- und einem Bildungspraktikum. Die Praktika werden parallel in Kirchgemeinde, Volksschule und im kirchlichen Unterricht absolviert.

Das EPS umfasst die Elemente:

- gemeinsame Studienwoche zum Auftakt und Ende des EPS
- 18 Wochen punktuelle Teilnahme am kirchlichen Leben in der Praktikums-Kirchgemeinde
- 3 Wochen vollzeitliche Präsenz in der Praktikums-Kirchgemeinde
- einzelne Studientage während des Kirchenpraktikums
- Bildungspraktikum je hälftig in der Volksschule und im kirchlichen Unterricht
- Das Bildungspraktikum wird im Tandem mit einer anderen Studentin oder einem anderen Studenten absolviert.
- einen Tag pro Woche für universitäre Veranstaltungen (nach Bedarf)

ZIELE

- Verbindung der bisher erworbenen Kompetenzen und Wissensinhalte mit der kirchlichen Praxis. Dazu dienen exemplarisches Beobachten und aktive Mitarbeit in allen Handlungsfeldern des Pfarramts.
- Lernen nach individuellen Lernzielen
- Das EPS ist konzipiert für Studierende in der zweiten Hälfte des Bachelorstudiums, die zusätzlich zum Studium an der Universität auch die kirchliche Ausbildung absolvieren und ihre Eignung für den Pfarrberuf abklären wollen.

DAUER

- 25 Wochen, von Januar bis Juli

- Wenn neben den Teilpraktika auch zwei Veranstaltungen an der Universität besucht werden, entspricht das EPS einem Vollzeitstudium. Anmeldeschluss ist jeweils der 30. Juni des Vorjahres.
- Das EPS kann auch auf zwei Jahre verteilt besucht werden, wobei jeweils mit dem Kirchenpraktikum begonnen wird. So ist eine Berufstätigkeit neben den Teilpraktika möglich.

VORAUSSETZUNG

- Mentorat
- Potenzialanalyse
- Perspektiventage
- 60 ECTS-Punkte
- Mindestens 160 Stunden Arbeitserfahrung ausserhalb von Kirche, Schule und Universität

NÄCHSTE SCHRITTE

- Seelsorgeübung
- Lernvikariat

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/eps

Ausbildungsordnung §§ 48–68

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
yvonne.fritz@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Seelsorgeübung

Anderen und sich selber begegnen

Im Rahmen der Seelsorgeübung besuchen Studierende kranke und pflegebedürftige Menschen in einem Spital oder Pflegeheim. Auf die Besuchstätigkeit werden sie während einer Woche von erfahrenen Supervisorinnen und Supervisoren vorbereitet.

Seelsorgerinnen und Seelsorger aus den jeweiligen Spitälern oder Altersheimen organisieren und begleiten die einzelnen Einsätze. An einem Zwischentag und an Auswertungstagen werden die Erfahrungen besprochen und reflektiert. Die Seelsorgeübung ist anspruchsvoll, verlangt zeitlichen Einsatz und fordert auch psychisch.

Die Seelsorgeübung wird von A+W in Zusammenarbeit mit den Theologischen Fakultät der Universität Zürich angeboten.

ZIELE
- Reflexion und Entwicklung der Kompetenzen in der Seelsorge
- Kennenlernen der Tätigkeit von Seelsorgenden
- Integration praktischer Erfahrungen in die eigene theologische Arbeit

ZEIT/DAUER
- jedes Herbstsemester
- Anmeldeschluss: März des gleichen Jahres
- 4 Vorbereitungstage, 1 Zwischentag, 3 Auswertungstage
- 10 frei wählbare Halbtage für seelsorgerische Einsätze während des Semesters
- Die Übung wird als Wahlmodul Seelsorgeübung an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich gebucht. Empfohlen wird, das ganze Modul Praktische Theologie (PT) zu buchen.

Das Wahlmodul Seelsorgeübung besteht aus den Teilen Übung, Seminar (Frühling) und Vorlesung (Herbst) und bildet eine didaktische Einheit.

VORAUSSETZUNGEN

- begonnenes Theologiestudium
- Das Konkordat übernimmt für Studierende im Vollstudium Theologie die Kosten.

NÄCHSTE SCHRITTE

- Der Besuch der Seelsorgeübung wird für die Anmeldung zum Lernvikariat vorausgesetzt.
- Der Besuch des Moduls Spiritual Care an der Universität Zürich wird als gleichwertig angerechnet.

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/seelsorgeuebung

Ausbildungsordnung §§ 69–71

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
esther.lingg@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Lernvikariat

In den Pfarrberuf einsteigen

Vikarinnen und Vikare lernen im Vikariat die nötigen Grundlagen, um als Pfarrerin oder Pfarrer ins Pfarramt einzusteigen. Zentral sind dabei die vier Handlungsfelder Bildung, Gottesdienst, Seelsorge und Gemeindeentwicklung.

Das Lernvikariat umfasst die Elemente:

- pfarrdienstliche Tätigkeit als Lernvikarin oder Lernvikar in einer Kirchgemeinde, begleitet von einer Ausbildungspfarrperson
- Kurswochen und Kurstage zu den zentralen Themen des Pfarrberufs
- Praxistage zu den Handlungsfeldern des Pfarrberufes
- Ausbildungssupervision
- Gemeindeprojekt
- Praktische Prüfungen und Schlussqualifikation
- Abschliessende Eignungsklärung (KEK II) am Ende des Vikariats

ZIELE

- Das Lernvikariat befähigt zur selbständigen Führung eines Pfarramts in unterschiedlichen Kontexten.
- Ordination

DAUER/ZEIT

- jährlich, 12 Monate von August bis Juli
- Anmeldung bis 1. Dezember des Vorjahres

VORAUSSETZUNGEN

- Master in Theologie (an der Universität Basel oder Zürich oder äquivalent) oder Master für Quereinsteiger (an der Universität Basel oder Zürich)
- Ekklesiologisch-praktisches-Semester (EPS) (für regulär Studierende) oder Gemeindeprojekt (für Quereinsteigende)

- Nachweis der erfolgreich absolvierten kirchlichen Eignungsabklärung (Feststellung der Eignung/Assessment)
- Seelsorgeübung
- Empfehlung der eigenen Konkordatskirche

NÄCHSTE SCHRITTE

- WeA Weiterbildung in den ersten Amtsjahren

Informationen und Anmeldung: www.bildungkirche.ch/vikariat

Ausbildungsordnung: §§ 72–103

Kontakt:
Manuela Liechti-Genge, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
manuela.liechti@zhref.ch

Sekretariat:
yvonne.fritz@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

WeA

Profession vertiefen

In der Weiterbildung in den ersten fünf Amtsjahren (WeA) besuchen Pfarrerinnen und Pfarrer zum Berufseinstieg eigens für sie konzipierte Weiterbildungen. Seminare und Coachings knüpfen an die Themen der bisherigen Ausbildung an, vertiefen die Inhalte in der aktuellen Praxis und vermitteln weitere Kompetenzen für den Pfarrberuf.

Die WeA bietet:
- Kompetenzen erwerben und vertiefen in einer Seminarwoche
- kleine Lerngruppen im Fachcoaching
- individuelles Lernen im Einzelcoaching
- Angebote on demand
- spezifische Subventionierung durch Konkordat

Verpflichtende Angebote:
- Einzelcoaching
- Kurs zum Thema «Führen und Leiten»
- Theologische und persönliche Abschlussreflexion
- Weiterbildungsberatung und Besuch eines WeA-Tages

Fünf Angebote können aus dem WeA-Programm gewählt werden, zwei davon auf Antrag auch aus externen Programmen.
Nach der Weiterbildungsberatung kann in der WeA einer der folgenden Schwerpunkte gesetzt werden: Bildung; Kasualien und Rituale; Führen und Leiten; Kirchliche Verantwortung in der Gesellschaft; Seelsorge, LOS, SYSA, CPT; Innovation und Beteiligungskirche.
Die WeA ist für Pfarrerinnen und Pfarrer der Konkordatskirchen und der BEJUSO in den ersten fünf Amtsjahren verpflichtend. Mit dem Besuch von acht WeA-Angeboten wird die Ausbildung zur Pfarrerin, zum Pfarrer abgeschlossen.

ZIELE

- bereits erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse ergänzen und vertiefen
- Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen austauschen und sich vernetzen
- Berufskultur und professionelle Identität bilden
- eigenes Tun reflektieren und evaluieren
- Berufsbiografie planen und erste Schwerpunkte setzen

ZEIT/DAUER

- Die WeA-Zeit dauert fünf Jahre und kann auf Antrag verlängert werden.
- In dieser Zeit werden acht Angebote (Seminare/Coachings) besucht.

VORAUSSETZUNGEN

- Ordination
- Eintritt ins Pfarramt (auch Stellvertretung)

NÄCHSTE SCHRITTE

- Weiterbildung bei A+W, pwb und anderen Anbietern
  www.bildungkirche.ch/angebotsübersicht

Weitere Informationen: www.bildungkirche.ch/wea

Ausbildungsordnung §§ 104–112

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch

Sekretariat:
beatrice.schaffner@zhref.ch

A+W
Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

Konkordat für die
Ausbildung der reformierten
Pfarrerinnen und Pfarrer
und ihre Zulassung
zum Kirchendienst

Portfolio

Lebenslang lernen

Im Portfolio planen die Studierenden ihren individuellen Lernweg und reflektieren und dokumentieren ihre Kompetenzen. Dazu sammeln sie Kompetenznachweise durch Artefakte von Arbeiten und Rückmeldungen, die sie erhalten. Daraus und aus dem Austausch mit anderen Studierenden leiten sie ihre nächsten Lernschritte ab, gestalten ihr Lernen und erarbeiten sich Grundlagen, die Teil der praktischen Prüfung am Ende des Lernvikariats sind.

Das Portfolio ist:

- Teil der individuellen Kompetenzentwicklung
- Grundlage für den Schlussbericht des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS)
- Kompetenznachweis bei der praktischen Prüfung zum Abschluss des Lernvikariats
- Teil von Bewerbungsunterlagen
- Basis für die Weiterbildungsplanung
- Dokumentation über das Lernen während der gesamten Berufslaufbahn

ZIELE

- Freude und Stolz am eigenen Lernen wecken
- individuelle Kompetenzentwicklung fördern
- Lernweg dokumentieren und reflexive Lernprozesse planen
- Peer-Feedback etablieren
- Kompetenzen laufend nachweisen

ZEIT/DAUER

- Die Einführung in das Portfolio findet während des Ekklesiologisch-praktischen Semesters (EPS) statt. Die Studierenden führen das Portfolio ab EPS während der ganzen Aus- und Weiterbildung. Es ist damit ein Instrument, das für Laufbahnplanung und das lebenslange Lernen Verwendung findet.

VORAUSSETZUNGEN

- Teilnahme am EPS

NÄCHSTE SCHRITTE

- Das Portfolio wird über die gesamte Aus- und Weiterbildungszeit geführt.

Weitere Informationen: www.bildungkirche.ch/portfolio

Ausbildungsordnung §§ 64; 86; 92–94; 100

Kontakt:
Juliane Hartmann, Beauftragte für die Ausbildung, A+W
juliane.hartmann@zhref.ch